

Artikel vom 16.02.2023

Krankenhausreform

**„Krankenhäuser im ländlichen Raum erhalten!“**



Tobias Winkler MdB

”

*„Die Krankenhausplanung im Freistaat muss bayerisch bleiben!“*

“

„Es ist politisch unstrittig, dass wir eine **Krankenhausreform** brauchen, wenn wie im Jahr 2022 **über 60 Prozent der Kliniken rote Zahlen schrieben**. Die Pläne der Ampelregierung gehen aber wieder einmal **zu Lasten des ländlichen Raums**“, erklärt **Bundestagsabgeordneter Tobias Winkler**. „Die Vorschläge der von Bundesgesundheitsminister Lauterbach eingesetzten Reformkommission würden **erhebliche Einschnitte** für unsere **regionalen Kliniken** mit sich bringen. Die **Krankenhäuser** in den **Städten** würden weiter **gestärkt**, während die **Häuser auf dem Land immer weiter ausbluten würden**.“ Deshalb werde sich die **CSU-Landesgruppe** im Deutschen Bundestag in **enger Zusammenarbeit** mit dem **bayerischen Gesundheitsminister Klaus Holetschek** mit allen Kräften für eine **wohnnah, qualitativ hochwertige und bezahlbare stationäre Versorgung, auch in den ländlichen Regionen Bayerns und Deutschlands, einsetzen**.

Stein des Anstoßes sind die sog. **„Mindeststrukturvoraussetzungen“**, die der Reform zugrunde liegen sollen. Krankenhäuser würden **deutschlandweit in vier Stufen** eingegliedert, von **Basis- bis hin zur Maximalversorgung**. Eine erste Grobeinschätzung des **fachpolitischen Sprechers der Union Stephan Pilsinger MdB**, und ein am 8. Februar 2023 vorgestelltes Gutachten der Bayerischen Staatsregierung zeigen, dass ein **Großteil der bayerischen Krankenhäuser** künftig nur noch Leistungen der **internistischen und chirurgischen Basisversorgung** anbieten dürfte. „In der **Konsequenz** hieße das, dass viele unserer Kliniken auf dem Land, eine ganze Reihe von Stationen bzw. Fachabteilungen **schließen** müssten. **Auch unsere Kliniken in Neustadt a.d. Aisch und Bad Windsheim wären stark betroffen!** Problematisch wäre das nicht nur für die Patienten, sondern auch für das Personal. Hier brauchen wir eine **bedarfsgerechtere Lösung**. Dazu werden wir in den nächsten Wochen gemeinsam Vorschläge erarbeiten“, erläutert Winkler.

Die **Folge der Lauterbach-Reform** wäre, dass Patienten zum Beispiel mit Magen-Darm-Blutung in **weit entfernte Klinikzentren**, z.B. nach München, Regensburg, Augsburg, Nürnberg oder Würzburg transportiert werden müssten, weil die für die Behandlung notwendigen Abteilungen in der Heimatregion geschlossen wären. „Die Reform muss mit Maß und Ziel erfolgen. **Zentralisierung kann nicht die Antwort auf alle Probleme sein**, weder bei den Standorten, noch in der Zuständigkeit“, so Winkler. **„Die Krankenhausplanung im Freistaat muss bayerisch bleiben!** Für die Krankenhausförderung im Freistaat sind z.B. auch für 2023 mehr als 643 Millionen Euro vorgesehen. Die **Zuständigkeit der Länder** hat sich bewährt und berücksichtigt die regionalen Besonderheiten weit besser, als es eine zentralisierte Planung je könnte.“